

„WIKINGER!“ – objekte (auswahl)

SCHALLABURG, 28.3.-8.11.2015

Anhänger in Form eines Klotzstuhls

Silber

Föhlagen, Björke, Uppland, Schweden.



Die Frauen der Wikingerzeit waren angesehen und manchmal sogar gefürchtet. Aristokratische Frauen, so hieß es, könnten in die Zukunft sehen und das Schicksal bestimmen. Auch den Völven – umherreisenden Wahrsagerinnen und Zauberinnen – wurde nachgesagt, sie könnten wie die Göttin Freya die Zukunft weissagen. Diese Verbindung spiegelte sich in ihrer Kleidung wider: Einer isländischen Saga zufolge waren die Kopfbedeckung und die Handschuhe der Völven mit Katzenfell ausgekleidet. Die Katze wiederum war Freyas auserwähltes Tier und zog ihren Wagen. Anhänger in Form solcher Klotzstühle symbolisierten möglicherweise den Hochsitz der Völva.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 29750:490)

Kreuzanhänger

Silber

Broa, Halla, Gotland, Schweden.



Die Wikingerzeit war eine Zeit des religiösen Wandels und gesellschaftlichen Umbruchs. In den traditionellen religiösen Handlungen der Nordländer spiegelte sich ihre Gesellschaft wider, die stark von der Abstammung und vom Familiengefüge geprägt war. Bereits in der frühen Wikingerzeit verbreiteten sich im Norden Kenntnisse über das Christentum. Kreuzanhänger zeigten das persönliche Bekenntnis und dienten als Schutzamulett.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 14959)

Brustschmuck aus Perlen und Anhängern mit Perlentrennern

Glas, Bronze

Grabfund, Norrkvie, Grötlingbo, Gotland, Schweden.



Dieser HALSSCHMUCK besteht aus 110 verschiedenfarbigen Glasperlen, 19 Anhängern in Form eines Fischeschwanzes und Kettenhaltern aus Bronze. Er wurde einer Frau auf Gotland mit ins Grab gegeben

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 27739:1b)

Thorshammer – Anhänger

Nachbildung, Silber, Filigranarbeit

Das Original stammt aus Schonen, Schweden.



In der altnordischen Mythologie gibt es zahlreiche Götter. Das wichtigste Göttergeschlecht ist das der Asen, zu denen Odin und sein Sohn Thor zählen. Thorshammer erfreuten sich bei den Wikingern großer Beliebtheit. Archäologen finden häufig Miniatur-Thorshammer. Einige davon sind in der Ausstellung zu sehen. Dieses kostbare Stück ist einzigartig: Neben anderen Gold- und Silberobjekten war es Teil eines Schatzfundes. Der Anhänger hat die Form eines Hammers und zeigt ein Gesicht. Er ist mit feinsten Filigranarbeiten verziert. Thor, der Gott des Donners, war bei den Menschen der Wikingerzeit sehr beliebt. Er schützt andere Götter und die Menschen. Mit seinem Hammer Mjöllnir tötet er Riesen, Ungeheuer und gefährliche Kreaturen und bekämpft das Chaos. Der Hammer kehrt von selbst wie ein Bumerang zu Thor zurück, wenn er geschleudert wird.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 29750:15)

Axtbarren

Eisen

Hortfund, Bňa, Bez. Nové Zámky, Slowakei.



Bis an die Wende zum 2. Jahrtausend überwog in Ostmitteleuropa der Tauschhandel. Im 9. Jahrhundert benutzte man aber auch axtförmige Roheisen-Einheiten als Zahlungsmittel. Der Hortfund von Bňa enthielt insgesamt 107 Axtbarren.

Copyright: Bratislava, Slovenské národné múzeum – Archeologické múzeum, Foto: Igor Choma

Kreuzanhänger

Nachbildung, Blei

Uherské Hradište-Sady, Tschechien.



Die Wikingerzeit war eine Zeit des religiösen Wandels und gesellschaftlichen Umbruchs. In den traditionellen religiösen Handlungen der Nordländer spiegelte sich ihre Gesellschaft wider, die stark von der Abstammung und vom Familiengefüge geprägt war. Bereits in der frühen Wikingerzeit verbreiteten sich im Norden Kenntnisse über das Christentum. Kreuzanhänger zeigten das persönliche Bekenntnis und dienten als Schutzamulett. Der byzantinische Anhänger aus dem 9. Jahrhundert mit Christusdarstellung und griechischer Inschrift kann vielleicht auf die Mission von Kyrill und Method im Zentrum Mährens zurückgeführt werden.

Copyright: Moravské zemské muzeum Brno (SM-003)

Älterer Lindauer Buchdeckel

Nachbildung, Silber, vergoldet, Edelsteine, Email

Rückendeckel einer St. Galler Handschrift, aufbewahrt in einem Stift in Lindau. Das Original befindet sich heute in der Pierpont, Morgan Library, New York.



Das Lindauer Evangeliar wurde in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts im Kloster St. Gallen angefertigt. Sein Rückendeckel entstand weitaus früher, nämlich um 800, vermutlich in einer Werkstatt im Salzburger Raum. Er besteht aus vergoldetem, graviertem Silber und Einlagen aus Edelsteinen und Email. Ein Großteil der damals bekannten Welt ist symbolisch auf diesem Buchdeckel vereint: Die Darstellungen verbinden Mitteleuropa, die Britischen Inseln, den Mittelmeerraum und Skandinavien – sowohl stilistisch, als auch was die Herstellungstechniken betrifft. Die skandinavischen Elemente bilden die runden „Greiftier-Medaillons“ auf den Kreuzarmen.

Cop Archäologische Staatssammlung – Museum für Vor- und Frühgeschichte München, 2014, 6500

Heiligenfibel mit Darstellung der Gottesmutter Maria

Vergoldetes Kupfer, Email

Todtglüsing, Kr. Tostedt.



Im Großraum zwischen Rhein-, Main- und Elbmündung bis hinauf nach Haithabu – und hier vor allem nahe den europäischen Hauptwasserstraßen und an der friesischen Küste – wurden Heiligenfibeln gefunden. Es sind dies Mantelschließen mit der Darstellung eines oder zweier Heiliger, wie sie in den Jahrzehnten von etwa 850 bis zum Anfang des 10. Jahrhunderts in Mode waren. Just zu jener Zeit häuften sich im Verbreitungsgebiet der Fibeln Wikingereinfälle. Wollten sich die

Menschen mit dem Tragen der Fibeln unter den Schutz bestimmter Heiliger gegen die Wikinger stellen?

Copyright: Hamburg, Archäologisches Museum Hamburg, HMA 2012/159/2

Kamm

Knochen / Geweih, Bronze

Grabfund, Björkö, Adelsö, Uppland, Schweden.



Kämme aus Knochen wurden während der Wikingerzeit in großer Zahl hergestellt. Dies zeigt, dass beide Geschlechter auf die Haarpflege und das Äußere durchaus Wert gelegt haben. In fast jedem wikingerzeitlichen Grab haben Archäologen Kämme gefunden, dazu Waschschälchen, Ohrlöffel, Pinzetten und sogar gläserne Spiegel. Vor Eitelkeit waren also auch die Wikinger nicht gefeit.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 34000:Bj 737A)

Bildstein

Kalkstein

Smiss, När, Gotland, Schweden.



Bei diesem Bildstein handelt es sich um ein ganz besonderes Exemplar: Verzierte Steine dieser Art hat man ausschließlich auf der Ostseeinsel Gotland im heutigen Schweden gefunden. Sie wurden aus örtlichem Kalkstein gefertigt und dienten wahrscheinlich als Gedenksteine. Bei genauerem Hinsehen ist im unteren Bereich eine Szene mit Krieger zu erkennen, die einen Schild tragen oder ihn an der Reling befestigt haben. Oben ist ein Zweikampf zu sehen, und auch das Motiv an den Rändern des Bildsteins ist von Bedeutung: Die achterförmige Schlinge symbolisiert die Ewigkeit. Zu sehen ist wahrscheinlich eine mythologische Szene; ein erklärender Text fehlt. Das fahrende Schiff könnte eine Reise ins Reich der Toten, nach Walhall, symbolisieren. Der Stein wäre in diesem Fall vielleicht ein Ehrenerweis an einen idealen Krieger. Von den gotländischen Bildsteinen wissen wir, wie Wikingerschiffe aussahen. Hier ist ein langes, schmales, schnelles Kriegsschiff zu sehen.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 11521)

Wetzstein-Anhänger mit Runeninschrift

Schiefer

Fundort unbekannt, Öland, Schweden.



Als Buchstaben verwendeten die Wikinger Runen. Die Runenschrift besteht aus Längs- und Querbalken, die leichter in Stein oder Holz geritzt werden konnten als runde Buchstaben. Die ältesten Runenzeichen werden auf das 2. und 3. Jahrhundert datiert. Zu Beginn der Wikingerzeit veränderte sich die Runenschrift, einige Zeichen wurden modifiziert oder nicht mehr gebraucht. Im Laufe der Wikingerzeit hielt die lateinische Schrift Einzug und löste die Runenschrift schließlich ab. Auf den Inseln im Atlantik wurden Runen bis in das Mittelalter verwendet, in einigen Regionen Schwedens bis in die Neuzeit. Runenschriften wurden auch auf Alltagsgegenständen angebracht. Sie sind manchmal recht profan und nennen den Besitzer; andere enthalten magische-amulettartige Beschwörungsformeln.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 15904:8)

Schuhe

Nachbildung, Leder



Lederne Schuhe in einer Rekonstruktion, die auf Funden aus Birka basiert. Die Schuhe der Wikingerzeit folgten der Mode und waren qualitativ unterschiedlich gearbeitet.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM -99)

Anhänger

Nachbildung, Silber

Das Original ist ein Grabfund aus Aska, Östergötland, Schweden.



Bildliche Darstellungen von Göttern und mythologischen Wesen sind rar. Das macht sie zu etwas Außergewöhnlichem. Für diese Ausstellung wurden besonders viele bildliche Darstellungen zusammengetragen. Dieser kreisförmige Anhänger stammt aus einem besonders reich ausgestatteten Frauengrab in Schweden. Er stellt womöglich eine schwangere Frau dar, deren Hände im Schoß ruhen. Sie trägt ein Häubchen, ein Kleid mit horizontalen Streifen und darüber einen Mantel. Ihre Brust ist mit sechs Perlenschnüren geschmückt, ihr Hals mit einer Brosche. Vermutlich handelt es sich um eine Darstellung der Fruchtbarkeitsgöttin Freya – dafür spricht jedenfalls die angedeutete Schwangerschaft.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 29750:96)

Figur in Form eines sitzenden Mannes

Nachbildung, Bronze

Das Original stammt aus Rällinge, Lunda, Södermanland, Schweden.



Die kleine bronzene Männerfigur ist einzigartig. Sie zeigt einen im Schneidersitz hockenden Mann mit spitzer Mütze. Mit der rechten Hand greift er sich an den langen Kinnbart. Sein aufgerichteter Penis weist darauf hin, dass es sich bei der Figur um einen Fruchtbarkeitsgott handeln könnte – vielleicht um Freyas Bruder Freyr: Er ist der Gott des Friedens, der Liebe, der Saat und der Ernte.

Figur - wahrscheinlich eine Darstellung des Fruchtbarkeitsgottes Freyr.

Copyright: Gabriel Hildebrand /The Swedish History Museum (SHM 29750:118)